

Der FJVD richtet sich neu aus

Fassung Dezember 2021

Die Wurzeln des Vereins gehen zurück auf die Zwanziger Jahre des letzten Jahrhunderts. Wir haben daher immer mehr gespürt, dass seine Ausrichtung an die aktuellen Rahmenbedingungen unserer Zeit angepasst werden muss. Das geschieht im Wesentlichen seit dem Jahr 2012. Die Veränderungen, die wir seit dem in Gang gesetzt haben, skizzieren wir in den folgenden Abschnitten:

Im Jahr **2012** begann der damalige Pächter Andreas Bangemann damit, neue Ideen zur Vermittlung alternativer ökonomischer Gedanken und zur gesellschaftlichen Entwicklungsarbeit auszuprobieren. Er lud daher einen **Künstler** auf das Gelände des FJVD ein, um Kunstwerke im Wald zu installieren.

2013 ergab sich aus dem Kontakt von Andreas Bangemann zu Holger Kreft, dass die Idee des **Lernorts** auf das Gelände kam. Wandelbegeisterte Menschen sollten die Möglichkeit bekommen, ihre persönliche Weiterentwicklung und ihr Engagement für die Gesellschaft in Kombination möglichst ganzheitlich und weitgehend selbst zu organisieren. Das sollte mal spielerisch und absichtslos, mal künstlerisch-kreativ oder auch systematisch-gezielt geschehen können.

Parallel entwickelten Jonathan Ries und Daniela Saleth eigene Ideen. Sie riefen im Jahr **2014** ein **Sommercamp** ins Leben. Schnell verbanden sich die Idee der Sommercamps und des Lernorts. Noch zwei weitere Sommercamps wurden 2015 und 2016 abgehalten. Es zeigte sich jedoch, dass sie wegen ihres Aufwandes nicht dauerhaft zu tragen waren.

Seit **Herbst 2016** finden zweimal pro Jahr die **Mündener Gespräche** unter der Regie der Sozialwissenschaftlichen Gesellschaft in Wuppertal statt.

Seit **März 2020** macht uns allen die **Corona-Pandemie** zu schaffen. Die Auflagen, mit denen die Ausbreitung verhindert wird, erschweren direkte („analoge“) Kontakte, und natürlich wird auch die Arbeit der Tagungsstätte dadurch erheblich eingeschränkt. Selbstverständlich haben wir die Pandemie auch als Chance für Veränderungen thematisiert: das exponentielle Wachstum als Begreifensaufgabe, die Vielfalt der Reformideen, die umherschwirren und die Möglichkeit, dass durch Covid-19 ein Paradigmenwechsel befördert wird.

Die Aktiven probierten seit fast zehn Jahren eine Reihe von Vorgehensweisen, Formaten und Methoden aus, die letztlich auf die **Etablierung alternativer Wohlfahrtsmodelle** ausgerichtet sind und zugleich zu Vorstellungen von einem weitgehend selbstbestimmten Lernen passen. Die Schonung unserer Naturgüter wie auch die Herstellung gerechterer Lebensverhältnisse und die Sicherung des gesellschaftlichen Zusammenhalts sowie Freude am und Erfüllung durch das eigene Engagement stehen dabei im Vordergrund.

Wir richten unseren Blick ganz besonders auf die rahmensetzenden Strukturen und deren Vorannahmen, die gemeinwohlorientierten Theorien und Konzepte sowie unsere eigenen individuellen Glaubenssätze und Denkmuster. Wir überlegen, welche Bedeutung sie für unser Geben und Nehmen haben. Dadurch leisten wir mit dem FJVD einen Beitrag zur dringend notwendigen **Transformation der Geld- und Finanzwirtschaft**. Unsere bisherigen Angebote und Aktionen verdeutlichen, wie dies aussieht und künftig aussehen kann. Alle Betrachtungsweisen sollen sich dabei künftig noch mehr ergänzen.